Der Unterschied

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **29 (1903)**

Heft 27

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-438409

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und es wird mir heimlich bang
Im Busen (wie dem Belsazar),
Weil die Reden der Räte so lang!

Im umgekehrten Verhältnis
Zum gehäuften Phrasengetön —
Ist's Resultat der Debatten
Sehr oft gar winzig zu seh'n!

Eine kurze und treffende Meinung —
Und stamm' sie von Butz oder Benz —
Wird vom Volke besser gewürdigt
Als die prächtigste Eloquenz!

Bülow und sein Pudel oder: Unsinn, du siegst ...

Bülow: Hm, hm, Mohrchen, da wären wir hineingefallen; nun giebt's noch mehr Rote!

Mohrchen: Das kommt von den moralischen Anwandlungen!

Bülow: Nun ja, die Sicherung des Wahlgeheimnisses war eine Forderung der Gerechtigkeit. Aber dieses mein „Wahlklosetgesetz" sollte doch die Arbeiter vor dem Terrorismus der † † † Sozial-Demokraten schützen!

Mohrchen: Herrchen, das hast Du ja mir abgeguckt: Hast damit vor IHM „Schöne", „Männchen" gemacht...

Bülow: Weil ER sonst nicht eingewilligt hätte — ER glaubt eben nur so etwas! Und soll ich IHM nun etwa die Wahrheit sagen?

Mohrchen: Ei behüte! Wahrheit ist 'ne Dogge, 'ne deutsche Dogge, ein grobes Vieh, das den Abschied kriegt —

Bülow: Wie weiland Bismark! Brrr — aber was nun?

Mohrchen: J Jesus, Maria und Josef, der Wind weht katholisch — die rotwählenden Millionen Arbeiter hat der Teufel terrorisiert...

Bülow: Famos, Mohrchen — und was hilft gegen den?

Mohrchen: Herrchen, ist es nicht „Sünde", den überhaupt wählen zu lassen?...

Bülow: Freilich, freilich — werde IHM eine Wahlgesetz-Verschlechterung — äh — Verbesserung präsentieren...

Mohrchen: Wau, wau, wau! (Sie tanzen den Cake-Walk und singen dazu das bekannte Liedchen:
Dem Hunde, wenn er gut gezogen, wird selbst ein weiser Mann gewogen;
Und naht ihm einmal das Verhängnis, hilft so ein Hund ihm aus der Bedrängnis!)

Immer schneller.

Drei Rosse zieh'n den Müllerwagen, der hundert Zentner hat zu tragen.
Nur langsam voran, daß der Stelzfuß nachkommen kann.

Die Kutsche rast hinab den Hügel, zum Peitschenknall regieren Zügel;
Nur langsam voran, daß der Phylox nachkommen kann.

Es muß der Post mit Glanz gelingen, die steile Straße zu bezwingen.
Immer langsam voran, daß der Briefbot nachkommen kann.

Der Veloritter staubt und pustet, es wird gehastet und gehustet;
Nur langsam voran, daß ein Reiter nachkommen kann.

Der Benzinwagen wie besessen durchschnurrt die Strecke gottsvergessen;
Nur langsam voran, daß der Schnellzug nachkommen kann.

Der Autotöfftöff stürzt am Steine, der Wagen brennt — er bricht die Beine;
Nur langsam voran, daß der Teufel nachkommen kann.

Herr (zu einer bekannten Dame auf der Straße: „Aber, Verehrteste, wissen Sie denn nicht, daß das Tragen der Schleppe gesundheitsschädlich ist?"

Dame: „Aber, Herr Doktor, eben deswegen schleife ich sie doch!"

Der Unterschied.

Der wahre Philosoph gleicht einem Garten, wo im natürlichen Erdreich gesunder Vernunft und Erfahrung der Baum der Lebensweisheit wächst, dessen Früchte uns erquicken.

Der moderne Schulphilosoph gleicht meistens einer Strohflasche, worin die unreif vom Baum der Erkenntnis gefallenen Früchte mit Alkohol zu einer wissenschaftlichen Mixtur destilliert werden, welche im Anwendungsfalle moralischen Durchfall erzeugt.

Das muß ein Weiser sein der dorten geht,
Denn alles knixt, lüpft voll' Respekt den Hut!..
Gewiß ist er ein Weiser — er versteht
Zu seinem Vorteil Völker Schwächen gut!" —

Deutsche Wahlen.

Leider ist und bleibt es mehr als wahr, dort in Deutschland ging es trauerbar,
Schrecklich wächst die soziale Kraft, solches ist denn doch bedenkungshaft.
Wo der Adel sich ja stets empfiehlt und in jüngsten Zeiten beigespielt;
Wo Prinzessin sich den Rang abriß, zur verbürgerten Verheiratnis.
Wie beglückt soll sein ein Publikum: Hat das Kind ein höchstes Vatertum.
Weil das Kleine zu Vermögen kam, sind so Sachen immer freudensam.
Aber undankbar ist man zur Zeit, gänzlich ohne Glückbeherzlichkeit,
Kümmert sich um keinen Pfifferling, nur um Arbeitszeits-Belohniging,
Und betrügt auf allen Seiten sich Untertanenpflicht verlügerlich.
Sei das Wohltun noch so hoch und groß, unser Volk ist ganz bedankungslos.
Alt und Jung beträgt sich wie bekannt immer unzufrieden aufruhrant.
Faßt man sie nicht bald zerschmetterlich, ist keine Krone mehr erretterlich,
Und entsetzlich wird dann ungeniert, was da fürstlich ist, verbelgradiert!

Unglücksfälle und Verbrechen.

(Tageszeitungs-Rubrik.)

ER und die deutsche Reichsregierung sind im Rosenmond nicht auf Rosen gebettet worden.

*

Rot Röslein blüht, ihr Dorn, der sticht;
Sozial-Reform — vergißt sie nicht!

*

In Neu-Jerusalem am Oberrhein schwillt die Referendumsflut — die Handelsakademiker vulgo Millionäre hoffen sich und ihre Hochschul-Burg noch zu retten.

*

Man hat eine kostspielige Liaison der Gotthardbahn mit vornehmen Klassen entdeckt.

*

Man findet für Loubet den Weg vom Quirinal zum Hauptportal des Vatikans gesperrt — aber letzterer soll sehr viele Hintertüren haben.

*

Das russisch-österreichische Einvernehmen bezüglich des Balkans ist bei der serbischen Rauferei mit einem blauen Auge davongekommen.

*

Dem Schweizergold, von dem im letzten Jahre zwölf Millionen ausgeprägt wurden, geht der Patriotismus ab — es bleibt nicht im Lande.

*

Der europäische Musterpolizeistaat Sachsen ist im roten Meer untergegangen.

*

Die schweizerische hohe Militärbureaukratie denkt ernstlich an eine vorläufige Einstellung der Manöver.

*

In der Waadt haben sich aus Frankreich vertriebene Kongregationen eingenistet.

Schädeldicke.

Schädel sind schon ganz normal gemacht, sind sie dick zu Centimeter acht.
Alexander aber klug und edel, trug zu eilfen Centi seinen Schädel.
Daß er dennoch solch ein Ende nahm, dünkt mich grau- und zugleich wundersam.
Sei behutsam, neuer König Peter, sonst bedarfst Du zwanzig Centimeter.

Wenn Einer nicht den Götzenbildern opfern will, die von den Meisten in sich getragen werden, so gilt er als — Ketzer.

*

Eire andere Bewertung mancher seiner Bilder, sogar die Unwertung aller läßt sich ein Bildergaleriebesitzer noch gefallen — die Inwertung einiger schon schwer, die aller nie.

*

Rägel: He Chueri, chömed lueget, i han die erschte Chriesi, gälled das gluft't i?

Chueri: Ja warum nüd gar, i han's am liebschte, wänn's brännt sind! Zuedem chönnted'r mir gstohle werde mit Eure 40 Rappe 's Pfund. Als Buebe hämmer gnueg g'gässe um zäh Rappe 's Pfund.

Rägel: So meined'r Euserein hocki nu wägem Herr Chueri sine blaue (i hetti bald gsäid: versoffene!) Auge de ganz Tag uf d'r Gmüesbrugg und müeßi nüüd verdiene?

Chueri: Säb scho, aber z'Bern obe nämed si's doch hantli mit ihrem Fürchauf usem Mert, da verdienet d'Mertwiiber meh und doch häd d'rfür 's Bublikum billigeri War.

Rägel: B'hüet mi d'r Herrgott, mir werdet's jetz allwäg de Berner nahmache!...